

tieften Griffen in die künstlerisch bewältigte Wirklichkeit die Wege zu bereiten, und die in die Form des Schönen gefasste reale Wirklichkeit einer künstlerischen Vermittelung mit den gottgedachten ewigen Ideen, unter deren Wirkungsmacht und Richtmass alles Zeitliche gestellt ist, darzubieten.

Die absolute Verwirklichung des Schönen fällt einer über die irdische Zeit hinausliegenden Vollendungswelt anheim, und fällt mit der absoluten Verwirklichung der göttlichen Weltidee zusammen. Alles wahrhaft Schöne, welches unserer zeitlichen Erfahrungswelt angehört, muss etwas von dem Glanze und der Hoheit jener vollendeten Welt und Wirklichkeit an sich haben; dieser Glanz und diese Hoheit muss über allem Schönen als die höhere Weihe der Verklärung schweben, die das Schöne zum wahrhaft Schönen macht. Demzufolge ist alles Schöne und Hohe, was in unserer zeitlichen Erfahrungswelt, in Natur und Geschichte, im kosmischen und menschlichen Dasein sich offenbart, ein rückwärts gewendeter Reflex des Glanzes und der Herrlichkeit der zukünftigen Vollendungswelt, und die menschliche Kunstthätigkeit eine relative Anticipation und freischöpferische Vergegenwärtigung derselben. Diese Art von Vergegenwärtigung kann keine andere, denn eine dichterisch erfindende sein; denn die zukünftige Vollendungswelt liegt ausserhalb unserer irdischen Zeiterfahrung, und wird von uns nur im Denken erreicht, im Denken aber vermögen wir uns wol der Idee jener Vollendungswelt zu bemächtigen, aber keine Anschauung von der jener Idee entsprechenden Wirklichkeit zu gewinnen. Diese Anschauung muss demnach durch eine vom rationalen Denken verschiedene Seelenthätigkeit supplirt werden; und diese ist eben keine andere als jene der Phantasie oder der aus der irdisch-menschlichen Erfahrungswelt schöpfenden Einbildungskraft, welche, sofern ihre Imaginationen nach der dem intuitiven Seelensinne präsenten Idee des Schönen umgebildet werden, Phantasie heisst. Die Phantasiethätigkeit ist eine dichterische, sofern sie Wirklichkeiten imaginirt, die ausserhalb der zeitlich menschlichen Erfahrung liegen; dieselben sind aber nichts weniger als Fiktionen oder willkürliche Erfindungen, sondern haben in dem Grade auf Wahrheit Anspruch, als sie der Idee des Schönen conform sind. Die Imaginationen ächt dichte-